



Adventsmeditation zu Matthäus 7, 7-11

Gottesdienst Grossmünster Zürich, 1. Advent 2024

im Anschluss an romanische Meditation von Pfr. Christoph Reutlinger, Tschlin

Liebe Gemeinde

Neulich habe ich nach einem lebendigen, intensiven Tag den Schlaf nicht gefunden. Statt mich im Bett zu wälzen, habe ich mir, sozusagen als Vorbereitung zum heutigen ersten Advent, eine Einschlaf-Imaginations-Aufgabe zu den Adventstüren und -toren gestellt: An welchen Türen und Toren bin ich in letzter Zeit gestanden? Durch welche bin ich geschritten? Welche waren verschlossen? Da erschien vor meinem inneren Auge das Brandenburger Tor in Berlin, durch das ich in diesem Sommer geschritten bin. Dabei habe ich mich daran erinnert, wie es im Januar 1989 war, als ich in Ostberlin an das zugemauerte Tor schaute. Und ich erinnerte mich an das Tor am buddhistischen Cheongyong-dong Kloster in Busan. Furchterregende gruselige Drachen bewachten es, damit keine bösen Geister eintreten. Aber ich sah vor meinem inneren Auge auch die Kirchentür von Ramosch. Sie war an jenem Samstag im August gekrönt mit Tannenzweigen und roten Dahlien. Die Ramoscher Jugend hatte es gemäss altem Brauch geschmückt für das Brautpaar, das dadurch in die Kirche zum Hochtzeitgottesdienst einzog. Da waren sie, all die Türen. Die eine freundlich geschmückt, die andere zugemauert zunächst und dann offen und die dritte liess mich nur mit einem gewissen Schauern eintreten, weil gruselige Drachen sie bewachten. Ich dachte auch an die Türen im übertragenen Sinn. Die einen Türen, die sich mir öffneten, zum Beispiel meine neue Aufgabe als Präsidentin der Gemeinschaft evangelischer Kirchen Europas: Da öffnen sich ganz neue Erfahrungs- und Begegnungstüren. Ich denke aber auch an Türen, die mir verschlossen blieben oder zugingen. Menschen, die sich abwendeten oder Herzentüren, die zugingen. Und irgendwann hab ich das Wachland hinter mir gelassen und bin hinübergeglitten in das Land der Träume.....

Heute morgen frage ich Sie: Durch welche Türen und Tore sind Sie geschritten im vergangenen Jahr? Reelle Türen und Türen im übertragenen Sinn? Welche haben sich geöffnet, welche blieben verschlossen.

Heute öffnen wir die Türe zum Advent. Der Zeit, die uns vorbereitete auf Weihnachten, die Ankunft Gottes unter den Menschen. Von den adventlichen Türen, die sich zu Gott öffnen, sagst Du, lieber Christoph, dass man sie nicht wirklich öffnen kann. Weil Gott immer überraschend in unser Leben tritt. Was aber, wenn er nicht eintritt? Wenn ich mich sehne, nach dieser Begegnung mit der Transzendenz, mit dem Göttlichen und nichts geschieht? Wenn meine Fragen unbeantwortet, meine Bitten unerhört und die Türen verschlossen bleiben? Kann ich denn wirklich nichts tun, wenn Türen, seien es adventliche oder andere Lebenstüren, verschlossen bleiben?

«Suchet, so werdet ihr finden. Bittet und es wird euch gegeben. Klopfet an, und Euch wird aufgetan werden», heisst es in unserem anderen Adventstext aus dem neuen Testament.



Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Protestant Church in Switzerland

Wir eröffnen nicht das Kalenderjahr, aber das Kirchenjahr, sozusagen das geistliche Jahr. Wir tun dies nach einem fordernden Jahr, das viele unserer Überzeugungen auf den Kopf gestellt hat. Viele Fragen offen gelassen hat, Bitten blieben unerfüllt und Türen verschlossen. Für den Frieden beten in Zeiten, in denen Völker ihre Freiheit mit Waffen verteidigen müssen. Wie soll das gehen? Was ist mit unseren vielen Bitten um Frieden geschehen. Wo ist Gott, wenn wir all die vielen zivilen Gewalt- und Kriegsoffer sehen. Blieben da nicht einfach zu viele Türen verschlossen?

In seiner Bergpredigt sagt Jesus zu uns: Bleibt Suchende, Bittende, Anklopfende. Hört nicht auf nach Antworten zu suchen auf die vielen Fragen, die sich euch stellen. Hört nicht auf zu bitten, beispielsweise, dass Gott die Leidenden seine Nähe erfahren lässt.

Und hört nicht auf, anzuklopfen, an Gottes Türe, an Herzenstüren.

Unerschütterlich scheint der Glaube Jesu: Wer bittet, dem wird gegeben, wer sucht, der wird finden. Wer anklopft, dem wird aufgetan. Vielleicht ist die Antwort anders, als wir sie erwarten, vielleicht finden wir etwas anderes, als das, was wir suchen oder der Raum, der sich öffnet ist anders, als vorgestellt.

Mit dieser Haltung möchte ich in den Advent gehen. Die Fragen, die mich umtreiben, nicht verleugnen. Die unerfüllten Bitten nicht ausblenden. Die verschlossenen Türen nicht beschönigen. Und dennoch darauf vertrauen, dass Gott geben wird, finden lässt und Türen öffnet. Und unerwartet eintritt in unser Leben.

Amen.